

Schule ist auf den Hund gekommen

In der Primarschule Rain ist seit einigen Monaten ein Schulhund im Einsatz. Er unterstützt die Kinder beim Lernen, und sie gehen lieber zum Unterricht.

Balou ist ein sanfter Riese. Der Grosspudel ist im Sitzen fast auf Augenhöhe mit seiner Besitzerin Kerstin Cattin. Doch vor Balou muss niemand Angst haben. Denn er weiss genau, wie er sich zu benehmen hat, wenn er als Schulhund im Einsatz ist. Er springt nicht an mir hoch, bellt nicht und gehorcht aufs Wort.

Balou unterstützt seit letztem Herbst in der Primarschule Rain Kerstin Cattin, die als Lehrerin der Integrativen Förderung (IF)/Sonderschulung arbeitet. «Ein Schulhund ist in erster Linie «Präsenzhund», erklärt sie. Das Tier ist während des Unterrichts im Schulzimmer, lässt sich von den Kindern kraulen oder liegt einfach nur auf seinem Kissen. Ein- bis zweimal pro Tag baut Kerstin Cattin Sequenzen mit dem Hund für ein Kind oder eine Klasse in den Unterricht ein. Dabei wird Balou beispielsweise durch einen Parcours geführt. Zudem zeigt sie den Klassen, wie man sich einem Hund gegenüber verhalten soll.

Balou motiviert und vermittelt Hundgestützte Pädagogik nennt man das, wenn ein Hund bewusst im Schulalltag eingesetzt wird, um Kinder beim Lernen zu unterstützen. Kerstin Cattin, die schulische Heilpädagogik studiert und Ausbildungen zur Fachkraft für tiergestützte Pädagogik und zur Hundetrainerin absolviert hat, erklärt die Vorteile: «Kinder gehen lieber zur Schule, wenn ein Hund im Schulzimmer ist. Das beeinflusst ihr Lernen positiv.» Zudem sei der Hund auch im sozialen Bereich wertvoll. «Balou ist ein neutrales Thema, über das Kinder reden, die sonst kaum miteinander Kontakt haben oder die nicht zu viel von sich preisgeben möchten. Der Hund vermittelt bedingungslose Zuneigung, egal, wie ein Kind aussieht oder wie gut seine Noten sind.» Auch hat Kerstin Cattin festgestellt, dass die Kinder weniger streiten, wenn Balou im Zimmer ist. «Sie wissen, dass er das nicht mag.»

Und schliesslich ist die körperliche Wirkung eines Hundes auf den Menschen wissenschaftlich bewiesen: Der Blutdruck senkt sich, die Nervosität nimmt ab, und der Körper schüttet ein Hormon aus, welches das Wohlbefinden steigert.

Klare Regeln

Bisher hat Kerstin Cattin mit Balou in der Primarschule Rain nur gute Erfahrungen



Kerstin Cattin mit Grosspudelrüde Balou. Pudelhäare nicht und lösen deshalb kaum Allergien aus. Bild: ar

gemacht. «Die meisten Kinder lieben Balou, und auch von den Lehrpersonen erhielt ich positive Rückmeldungen.» Skeptiker überzeugt die Lehrerin mit professionellen Argumenten und viel Flexibilität. Sie betont: «Ich zwinge niemanden zur Zusammenarbeit. Wenn ein Kind Angst hat, bleibt Balou an der Leine. Und wenn er vom Unterricht ablenkt, schicke ich ihn auf seinen Platz, wo er ruhig liegen bleibt oder schläft.»

Für den Hund ist die Zeit in der Schule anstrengend, weil er so viele Gerüche, Geräusche und Emotionen wahrnimmt. Deshalb «arbeitet» er nur an vier Vormittagen in der Woche. Und es gibt klare Regeln: So dürfen Kinder dem Hund keine Kommandos geben und ihn auf seinem Ruheplatz nicht streicheln. «Aber Balou ist gern in der Schule», weiss Kerstin Cattin. «Hunde sind

ja sehr soziale Tiere. Balou ist neugierig, steht gern im Mittelpunkt, und er liebt es, gekrault zu werden. Als ich ihn zum ersten Mal in den Ferien ins leere Schulhaus mitnahm, wartete er lange am Eingang auf die Kinder, die einfach nicht kamen.»

Immer mehr Schulhunde

Kerstin Cattin ist Gründungs- und Vorstandsmitglied des Vereins Schulhunde Schweiz. Dessen Ziel ist unter anderem, den Begriff Schulhund zu schützen und somit eine Vereinheitlichung und Qualitätsgarantie zu erreichen. «Es gibt immer mehr Schulhunde in der Schweiz, allein im Kanton Luzern sind es über 20», sagt sie. «Interessierte Lehrpersonen müssen sich bewusst sein, dass ein Schulhund vor allem zusätzlichen Aufwand und Verantwortung bedeutet.»

Andrea Renggli